

Michael Grüber

beyl. Weinachten widerumb 200fl. und dann 800fl. wann das Werckh nach allseithigen Vergnügen hergestellt sein wirdt.

Endtlich übernimbt das Gottshaus den Casten selbst, und ohne des H. Orgelmachers entgeltt machen zu lassen.

Actum Gottshaus Mererau den 23 ten Juny 1744

Canzley allda

Johann Georg Aichgasser

1745 übergab Aichgasser zum vereinbarten Termin das ihm in Auftrag gegebene Orgelwerk, denn im Rechnungsbuch der Abtei sind folgende Eintragungen enthalten:

Orgelmacher

Herr Johann Georg Aichgasser soll haben laut Accord dato 23ten Juny 1744 für die neue Orgel 1200 Gulden

<i>Daran empfangen gleich bey Errichtung des Accord</i>	<i>200 fl.</i>
<i>1744, 10. December</i>	<i>200 fl.</i>
<i>1745, 19. Juny</i>	<i>100 fl.</i>
<i>1745, 24. December</i>	<i>700 fl.</i>

Als 1806 die Benediktinerabtei aufgehoben und alle vorhandenen *Pretiosen* von der königlichen bayerischen Kommission aufgenommen wurden, ist die Aichgasser-Orgel bereits schon nicht mehr aufgeführt. Nachforschungen in Vorarlberg wie auch im benachbarten Allgäu erbrachten keinen Hinweis über das Schicksal der Aichgasser-Orgel.

*Meersburg, Priesterseminar, 1766*²⁰

Sein letztes Orgelwerk für die Kapelle des Priesterseminars Meersburg konnte Aichgasser nicht mehr vollenden.

Laut Akkord vom 5. April 1766 sollte das Instrument über 10 Register verfügen:

- 1. Principal 8 schue thon, die erste 2 octaven von Holz die oberen 2 octaven vom mittlern c bis oberste c von Zün*
- 2. Principal octav ins gesicht von Zün* 4 Schue
- 3. Superoctav von Zün* 2 Schue
- 4. Quint von Zün* 3 Schue
- 5. Mixtur 4 od. 5 facht von Zün, die große pfeifen* 1 Schue
- 6. Copel von Holz, gedeckt* 8 Schue
- 7. Flet von Holz, offen* 4 Schue
- 8. Gamba 8 Schue von Zün, die Erste octav wegen Kürze des Blazes, das erste C 4 schue, das 2te c repetiret wider mit 4 schue...*
- 9. Bivara von Zün 8 schue thon, 2 facht das halbe Clavier als von mittlern c bis obersten c''*
- 10. Subbaß von Holz* 16 Schue thon

Für dieses Orgelwerk wurde ein Betrag von 600 Gulden vereinbart. Fertiggestellt wurde das Instrument von seinem Neffen Konrad Keppner (vgl. Anm. 2), der am 16. November 1768 nach Stellung der Orgel 400 fl für die *Frauen aichgasserin wittib in Überlingen* abrechnet. Nach dem Verkauf an die Wallfahrtskirche Maria zum Berge Karmel in Baitenhausen bei Meersburg, 1891, hatte das Instrument mehrere Eingriffe zu erleiden, so daß heute nurmehr das Gehäuse und Teile der Manuallade original erhalten sind.

²⁰ Orgelgutachten von Bernd Sulzmann vom 19. 10. 1984. Orgelbauvertrag von 1766 im Erzbischöflichen Archiv Freiburg, Beleg 226 ff. Frdl. Mitteilung von H. E. Pfaff, Überlingen.